

Das Studio ist Stadtgeschichte

123-jährige Familientradition endet: Morgen hat Fotografenmeister Johannes Strauß letztmals geöffnet

Altötting. „20 Jahre Klostermarkt in Altötting“: Dieses Jubiläum steht unmittelbar bevor, die Veranstaltung gehört quasi zum Inventar der Stadt. Das trifft erst recht auf das Fotostudio Strauß zu. Denn das gibt es schon sechsmal so lange. Die Inhaber haben in all der Zeit so ziemlich alles im Bild festgehalten, was sich in Altötting getan hat. Das gilt auch für Johannes Strauß, der seit 2002 am Ruder ist. Natürlich war er auch bei der Eröffnung eines jeden einzelnen Klostermarktes mit der Kamera dabei – doch wenn die Jubiläumsauflage am Donnerstag kommender Woche beginnt, dann ist die Geschichte des Fotostudios Strauß zu Ende. Denn Johannes Strauß und seine Frau Brigitte schließen das Geschäft an der Marienstraße. Das ist zwar erst zum Monatsende endgültig, doch geöffnet haben die beiden am morgigen Donnerstag zum letzten Mal. Ab Freitag wird ausgeräumt.

Für den Rückzug macht Johannes Strauß mehrere Gründe geltend. Eine Nachfolge für den Fachbetrieb gibt es nicht, die Gesamtlage ist nicht zuletzt angesichts der digitalen Fotografie, in deren Folge sich das Geschäft zunehmend ins Internet verlagert hat, schlechter geworden – „und bei sechs Leerständen in einem Umkreis von 50 Metern fehlt auch die Laufkundschaft“, sagt der Fotografenmeister.

Ein weinendes Auge – und ein lachendes

So hätten er und seine Frau sich dazu entschieden, den Schritt jetzt zu gehen – und das mit einem weinenden, aber auch mit einem lachenden Auge. Ein weinendes deshalb, weil es Johannes Strauß schwer fällt, die Familientradition zu beenden. Immerhin geht die Firmengründung in Altötting auf das Jahr 1901 zurück. Sein Urgroßvater war es, der das Fotostudio etablierte. Johannes Strauß hat es in vierter Generation geführt.

Dass es ihm „wirklich nicht



Rollentausch: Für dieses Foto nahm Fotografenmeister Johannes Strauß auf dem Hocker Platz, auf den er jahrzehntelang seine Kunden bat. Allein die Zahl der Passfotos, die er in all der Zeit gemacht hat, geht weit in den sechsstelligen Bereich.

– Foto: Hölzlwimmer

leicht fällt“, nun den Schlussstrich zu ziehen, liegt nicht nur am Ende der Familientradition, sondern auch am persönlichen Erleben des Daseins als Geschäftsmann. Denn den Kontakt mit den Kunden hat Johannes Strauß immer sehr geschätzt – ganz speziell mit den vielen Stammkunden, die dem Fotostudio teils über Jahrzehnte die Treue gehalten haben. Unter ihnen sind nicht wenige Familien, die er in allen wichtigen Lebenslagen als Fotograf begleitet hat, angefangen bei Geburten über die Erstkommunion, den Schulanfang und die Firmung bis hin zu Hochzeiten – auch bei Beerdigungen war sein Können gefragt. „Da fühlt man mit, das ist schon schön.“

Auch viel Prominenz hat Johannes Strauß vor der Kamera gehabt – auch das ist ein Teil von

Altötting. Zwei Päpste hatte er vor der Linse und sämtliche Ministerpräsidenten, die in den vergangenen Jahrzehnten an der Spitze des Freistaates Bayern standen, angefangen von Franz Josef Strauß bis zuletzt Horst Seehofer und Markus Söder.

Neben besagtem weinenden Auge gibt es auch das lachende. Das ganze Erwachsenenleben von Johannes Strauß richtete sich nach Öffnungszeiten. Das hat nun ein Ende, es wird mehr Zeit bleiben für das, was sonst noch wichtig oder einfach nur schön ist – oder beides. So wie die Familie: Enkel Wendolin ist jetzt ziemlich genau ein Jahr alt. Mehr Zeit mit ihm zu verbringen, steht weit oben auf der Liste.

Auch Hobbys wird Johannes Strauß endlich wieder stärker pflegen können: die Imkerei etwa, die

ohnehin zeitintensiv ist. Darüber hinaus radelt er gerne mit der Mountainbikegruppe und fährt mit seiner Honda „Gold Wing“ durch die Lande, was zuletzt kaum bzw. gar nicht mehr möglich war.

Für sein ehrenamtliches Engagement wird Johannes Strauß auch wieder mehr Luft haben. Er pilotiert Hilfstransporte der Auslandshilfe der Caritas nach Rumänien, er ist im Vorstand des Tillyvereins und Schatzmeister des Wirtschaftsverbandes – und seit kurzem ist er Feldgeschworener der Stadt Neuötting, in der er wohnt. Im Juli wurde er als solcher vereidigt.

In Neuötting, genauer gesagt am Stadtplatz, wird Strauß im Übrigen auch ein Büro beziehen. Denn selbst wenn das Fotostudio nun Geschichte ist – fotografieren

wird er auf Anfrage über die Homepage weiterhin, beispielsweise Familienporträts oder Hochzeitsfotos anfertigen.

Begonnen hatte die Geschichte der Fotografendynastie in Altötting mit Hans Strauß. Der startete mit seiner Frau Rosa in Neumarkt St. Veit und in Mühldorf als Fotograf, siedelte aber schon bald nach Altötting über, weil er hier größeres Potenzial sah. Das Geschäft fand zunächst an der Schlottthamer Straße seine Heimat. Im Jahr 1960 zog der Familienbetrieb, einer der ältesten und traditionsreichsten in der Stadt, an die Bahnhofstraße. Auf den Gründer Hans Strauß sen. folgte Hans Strauß jun., der von 1930 bis 1952 die Geschäfte führte. Nach dessen frühen Tod übernahm zunächst seine Frau Julie das Kommando, 1960 bis 2001 war es dann Hans-Joachim Strauß. Seit 1991 war der vierte Strauß in Reihe, Johannes, an Bord, seit 2002 war er Inhaber des Betriebes.

Die erste große Zäsur kam vor zwei Jahren

Vor zwei Jahren kam die erste große Zäsur. Damals gab Johannes Strauß, der seine Ausbildung in Passau absolvierte, dann in Werbestudios in Nesselwang und Ulm arbeitete und 1984 schließlich zum Fotografenmeister avancierte, den Verkauf auf. Einen Steinwurf weiter, an der Marienstraße, machte er in einem deutlich kleineren Laden weiter und konzentrierte sich fortan auf die Fotografie, an der sein Herzblut hängt. Porträts und Hochzeiten, Pass- und Bewerbungsfotos, zudem Reportagen – für all das war er im Laden oder auswärts mit der Kamera gefragt.

Auch wenn Johannes Strauß fortan kein Altöttinger Geschäftsmann mehr ist: Die Chancen stehen nicht schlecht, dass man ihn noch mit Kamera sehen wird. Denn das Geschehen in seiner Heimatstadt Altötting will er nach wie vor dokumentieren – so wie er es immer gemacht hat. – sh